

Objekt der Woche

Der Kompressionsstrumpf

Von Elisa Martens

Der Kompressionsstrumpf ist ein medizinisches Kleidungsstück, das vor allem aus der Kompressionstherapie und der passiven Thrombosebehandlung nicht mehr wegzudenken ist. Bei dem oben gezeigten Exemplar handelt es sich um einen schenkellangen, hautfarbenen Kompressionsstrumpf mit offener Fußspitze des Produkttyps *Mediven Plus*. Der Hafrand ist mit weißen Gumminoppen besetzt, die das Verrutschen am Bein verhindern. Das eingenähte Etikett und ein aufgedruckter Namenszug an der Unterseite des Fußteils zeigen, dass es sich um ein Produkt der Firma *Medi* handelt. Dieses deutsche Unternehmen kann auf eine über 60-jährige Erfahrung in der Kompressionstherapie zurückblicken.

Als Vorläufer des Kompressionstrumpfs war der Kompressionsverband aus Leinen ein gängiges Mittel, das von John Hunter *erfunden* wurde. Es gab zwar bereits in der Antike und im Mittelalter ähnliche Verbände, doch wurden sie nicht zur Behandlung von Thrombosen eingesetzt. Erst 1910 wurde der Kompressionsverband von Heinrich Fischer systematisch angewendet und noch einmal 20 Jahre später konnte sich die Kompressionstherapie durchsetzen. Gegen Ende der 20er Jahre begannen die ersten Unternehmen die bequemeren und patientenfreundlicheren Kompressionsstrümpfe herzustellen. Dabei muss betont werden, dass der medizinische Kompressionsstrumpf nicht mit dem Stütz- oder Thrombosestrumpf gleichgesetzt werden kann, da erster zur Therapie von bereits vorhandenen Leiden dient und nicht, wie letztgenannte, zur Vorbeugung dieser. Dennoch werden die Begriffe häufig synonym verwendet.

Der Strumpf dient der Verbesserung des venösen und lymphatischen Rückstroms. Dank textiler Technologie, was das hochelastische und hochfeste Material sowie die Verarbeitung durch gezielt eingesetzte Wirktechnik betrifft, ergibt sich eine selbsttätige Kompression. Dadurch wird das Bindegewebe des Beins stabilisiert und dementsprechend auch die Blutgefäße. Als Effekt versackt weniger Blut in den tieferen Regionen des Beins, und Schwellungen und Schmerzen wird Abhilfe verschafft. Außerdem wird die Strömungsgeschwindigkeit des Bluts erhöht und damit, oft in



Verbindung mit Medikation, die Bildung von neuen Thrombosen verhindert. Da er der körperlichen Unterstützung dient, oftmals langfristig getragen werden muss und viele Menschen auf ihn angewiesen sind, kann man dieses Kleidungsstück als eine textile Prothese ansehen.

In der heutigen Gesellschaft sind Kompressionsstrümpfe weiter verbreitet als viele Menschen ahnen. Das hängt vor allem damit zusammen, dass besonders in den Industrieländern der Anteil an schwerer körperlicher Arbeit sehr gering ist und in der modernen Gesellschaft Arbeiten vornehmlich sitzend oder stehend verrichtet werden. Damit verbreitet sich das Symptom und ist nicht mehr nur ein Problem eines altersbedingten Nachlassens körperlicher Funktionen.

Mittlerweile sind Kompressionsstrümpfe nicht direkt als medizinische Unterstützung erkennbar, da sich ihr Erscheinungsbild in Laufe der Zeit verändert hat. Waren sie zunächst als Hilfsmittel für alte Menschen bekannt und aufgrund ihrer funktionellen Ausrichtung eher unschön anzusehen, werden sie heutzutage im Design nach Bedarf modischen Strümpfen und Feinstrümpfen oder Sportstrümpfen angenähert. Sie sollen problemlos auch von jüngeren Menschen getragen werden können, sowohl unter sommerlich kurzen Hosen oder Röcken, als auch unter eleganten Kostümen und Kleidern. Darüber hinaus ist die Farbpalette enorm erweitert worden. Damit lassen sich die Strümpfe in jedes Erscheinungsbild und jeden Kleidungsstil integrieren. Auch das Aussehen des stabilen Haftbandes ist modisch raffinierter geworden, da es auf Wunsch des Trägers mit verschiedenen Stickereien optional verziert werden kann. Obwohl Kompressionsstrümpfe in der Gesellschaft eher negativ konnotiert sind, da mit ihnen ein Krankheitsbild, das konträr zum Bild eines jugendlich aktiven und sportlichen Lebensstils steht, können sie inzwischen den Patienten als modisches Accessoire dienen. Dadurch soll insbesondere jüngeren Patienten, die mehr und mehr auf diese Hilfsmittel angewiesen sind, das Tragen dieses Kleidungsstückes erleichtert werden.